

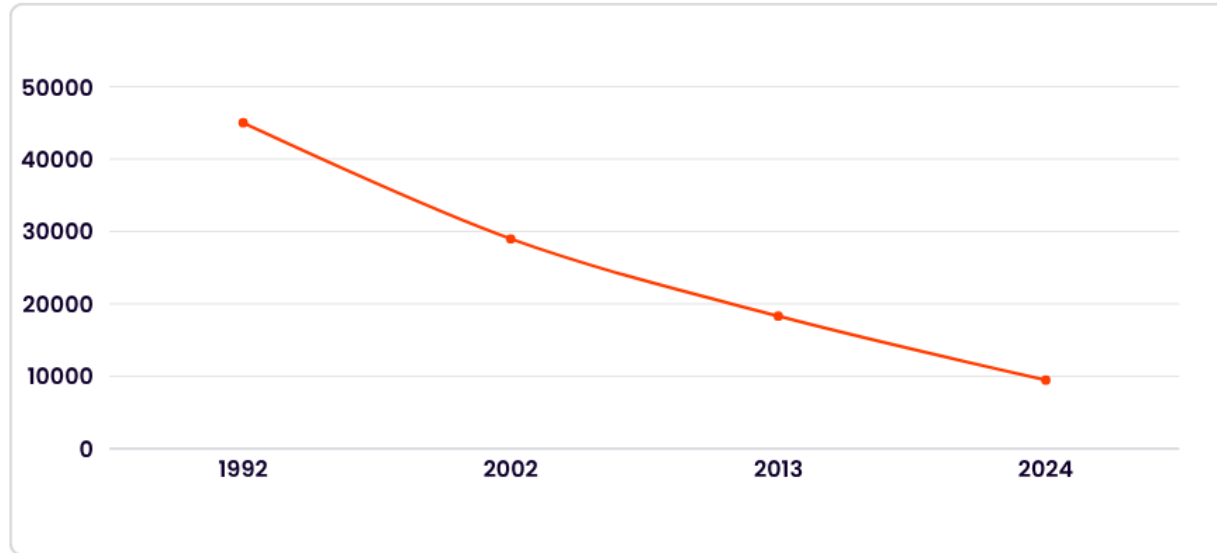
# Transformation von Frauenklöstern





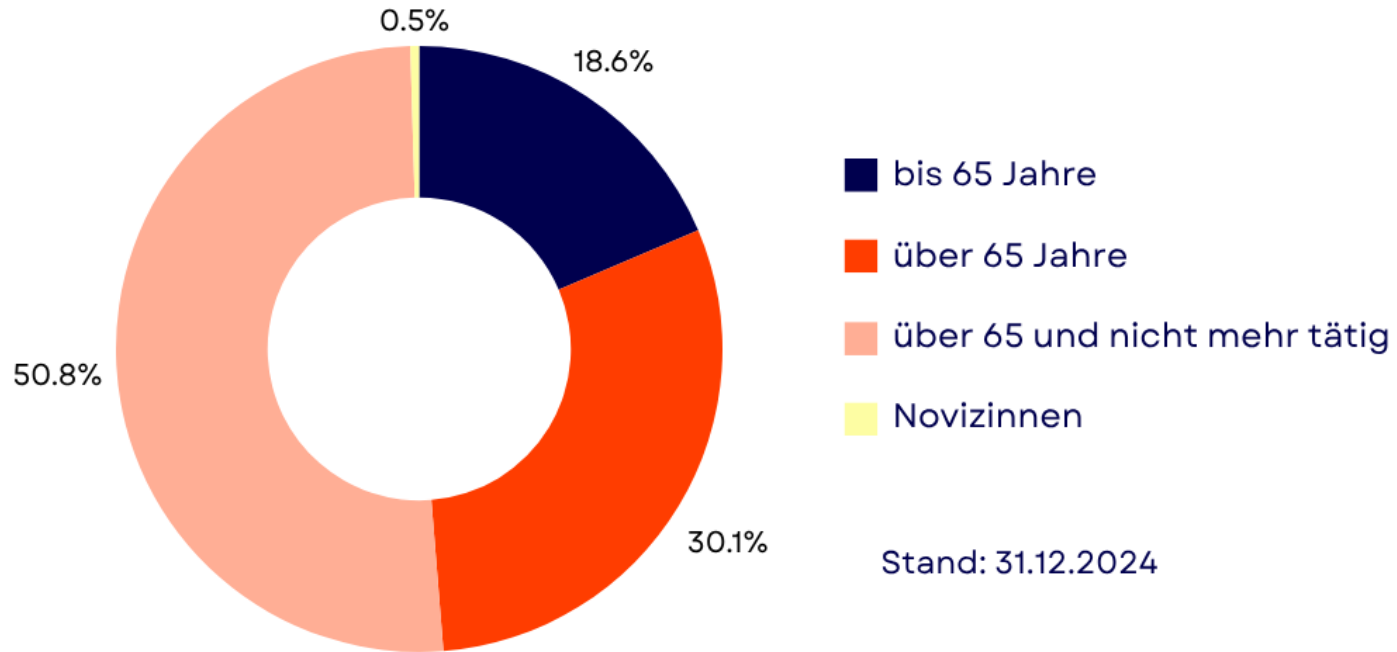


# ANZAHL DER ORDENSFRAUEN 1992, 2002, 2013 UND 2024



Stand: 31.12.2024

# ALTERSSTRUKTUR DER AKTIVEN ORDENSFRAUEN

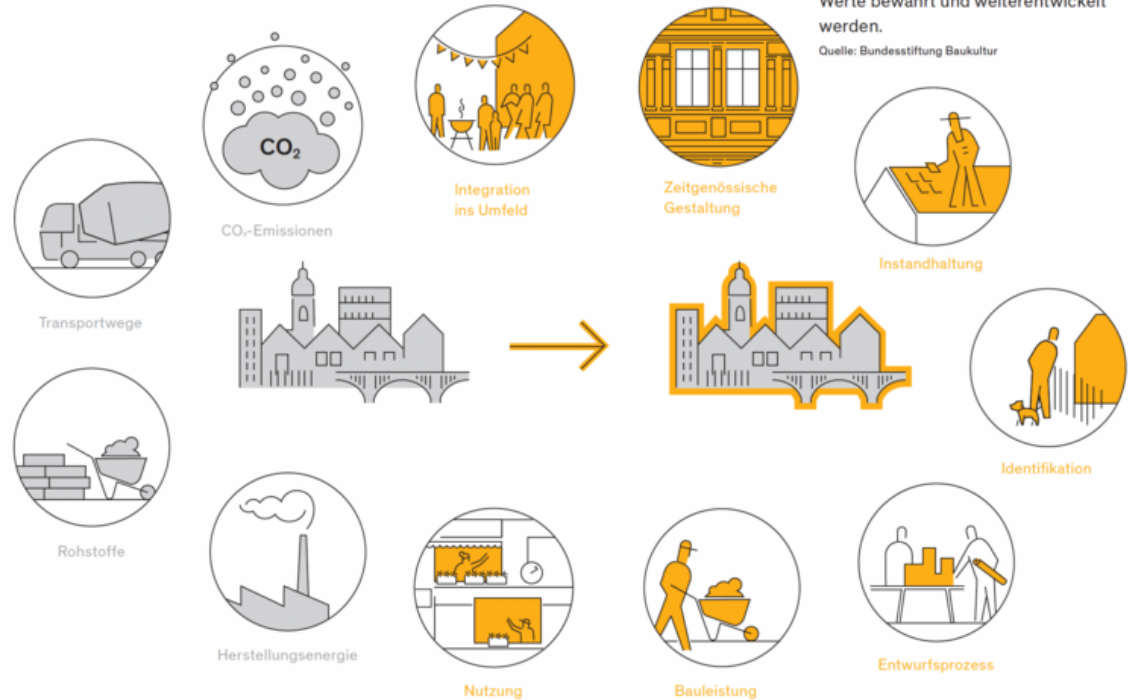




*Abtei St. Hildegard*

## Resonanz

# Graue, goldene & spirituelle Energie



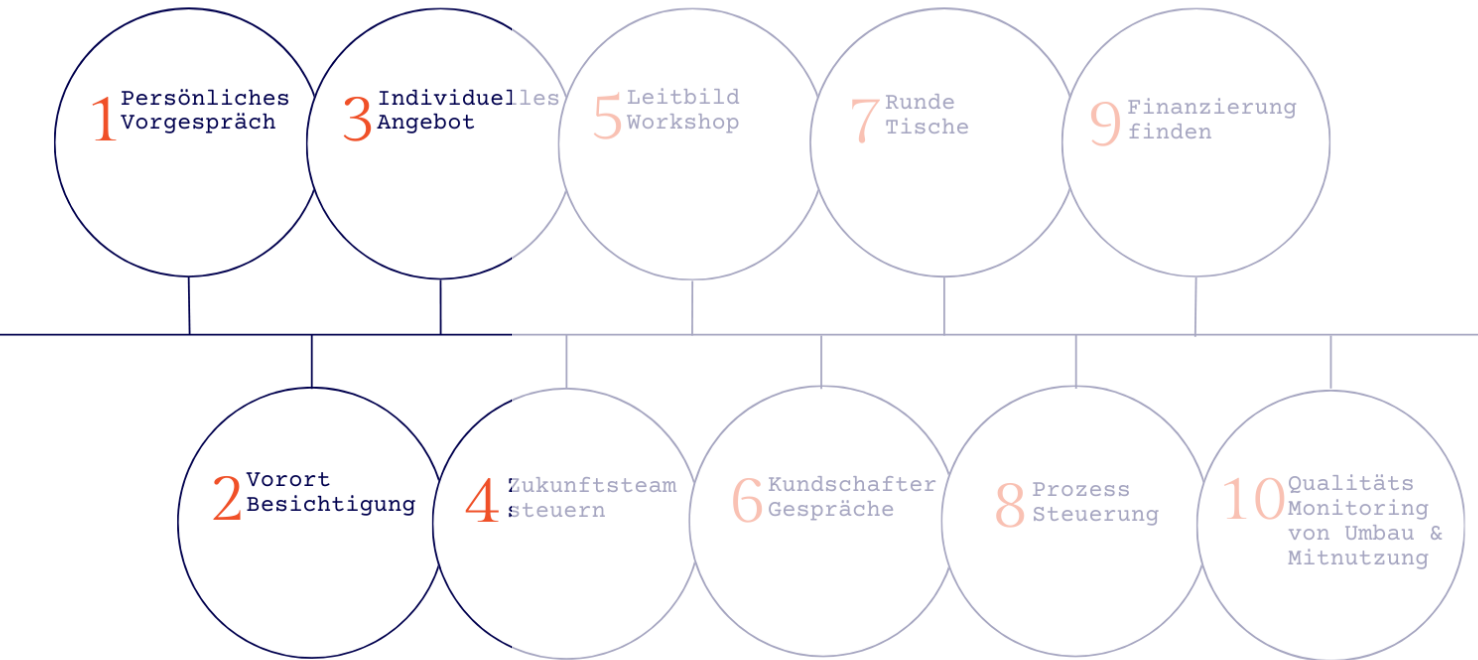


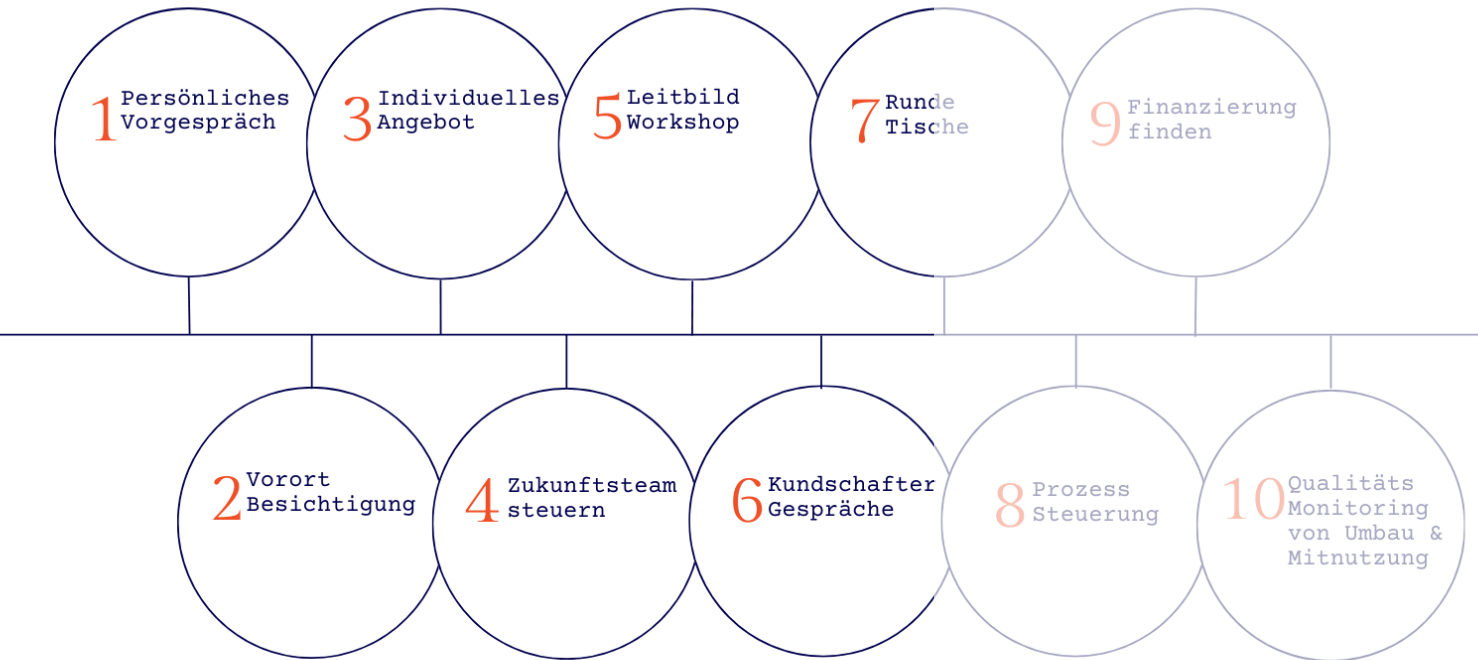


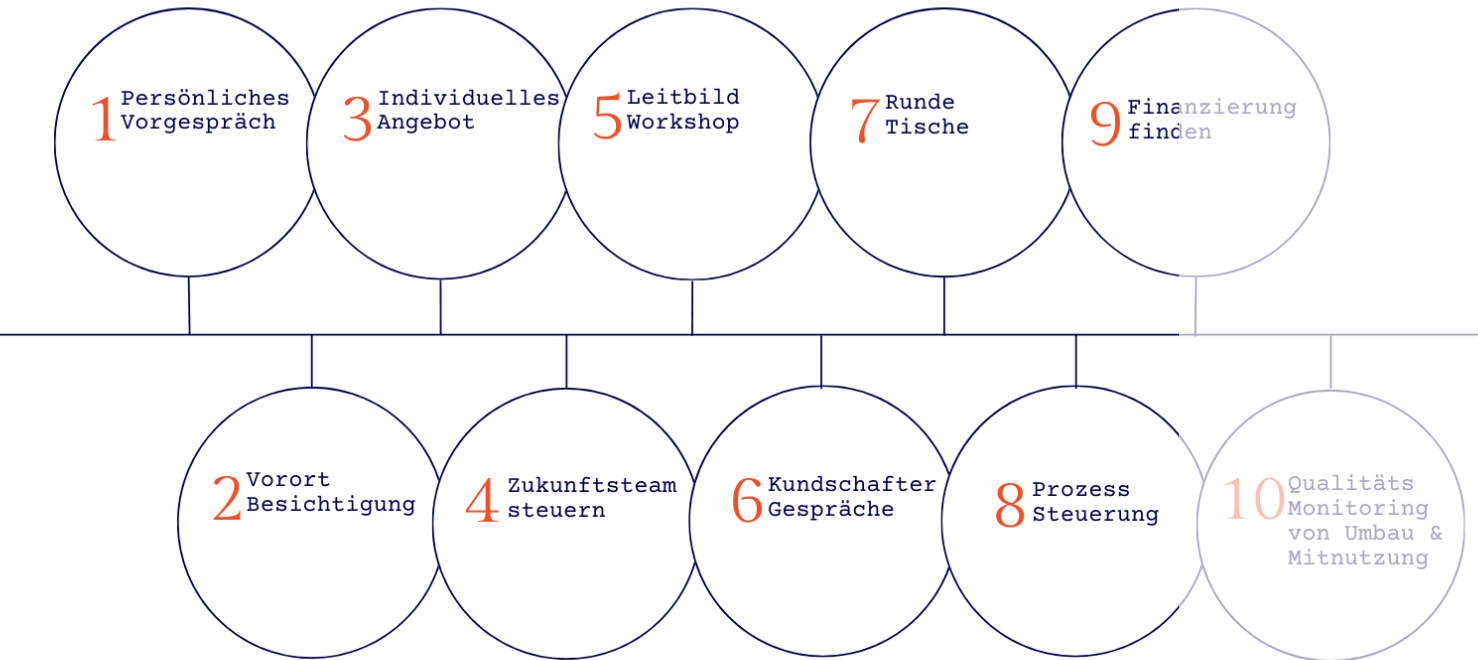
Wie kann dieses Gebäude weiter genutzt werden?

Wie bleibt das erhalten, was diesen Ort ausmacht?

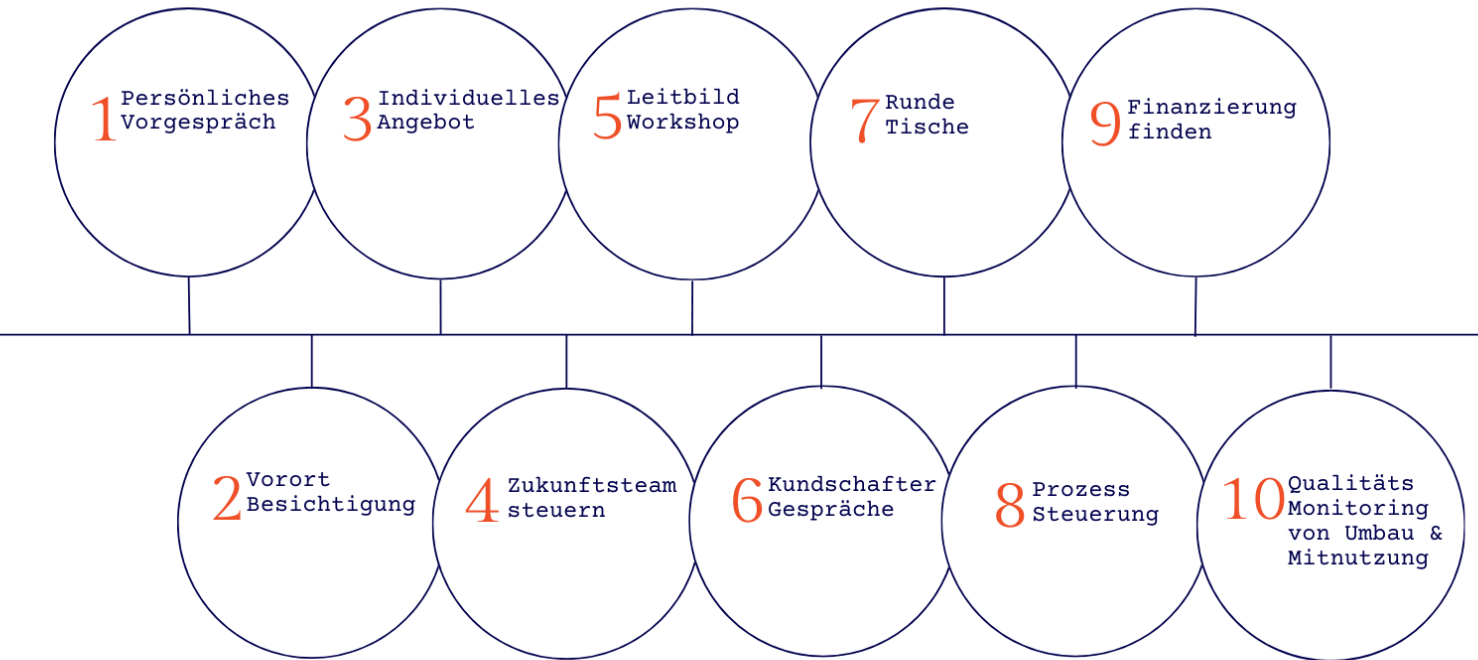








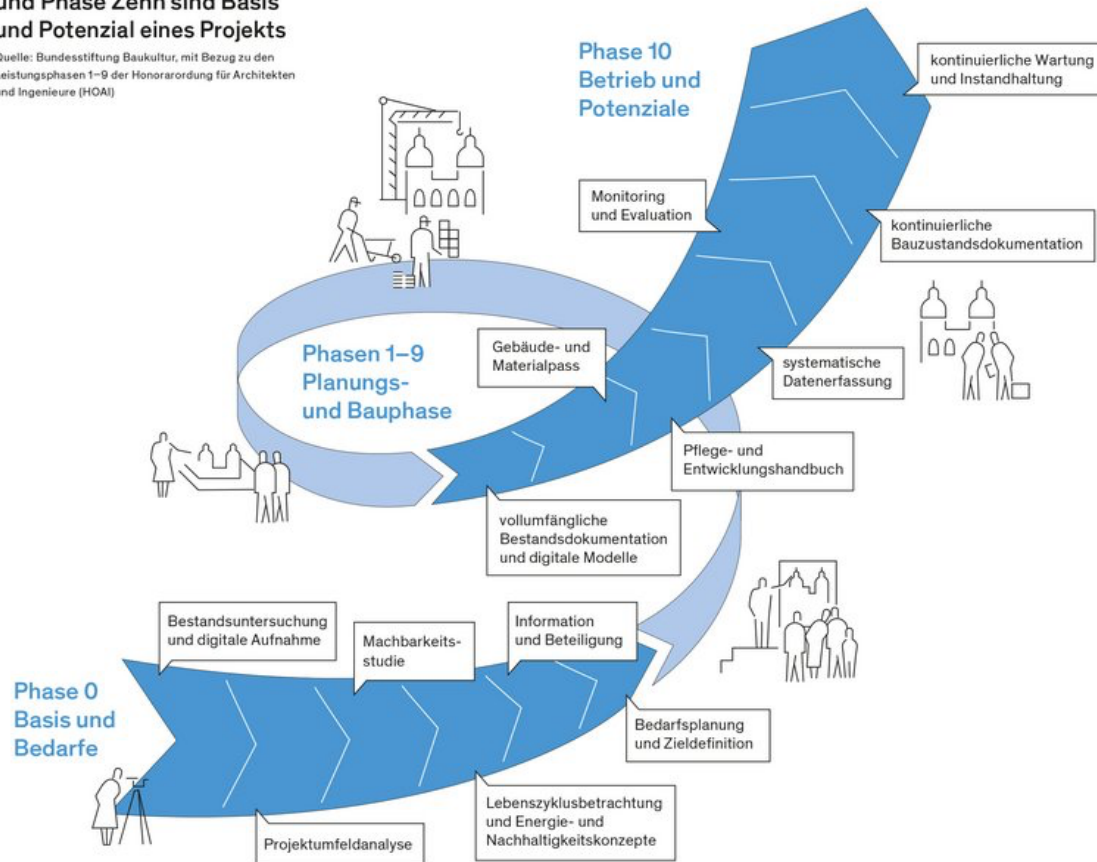


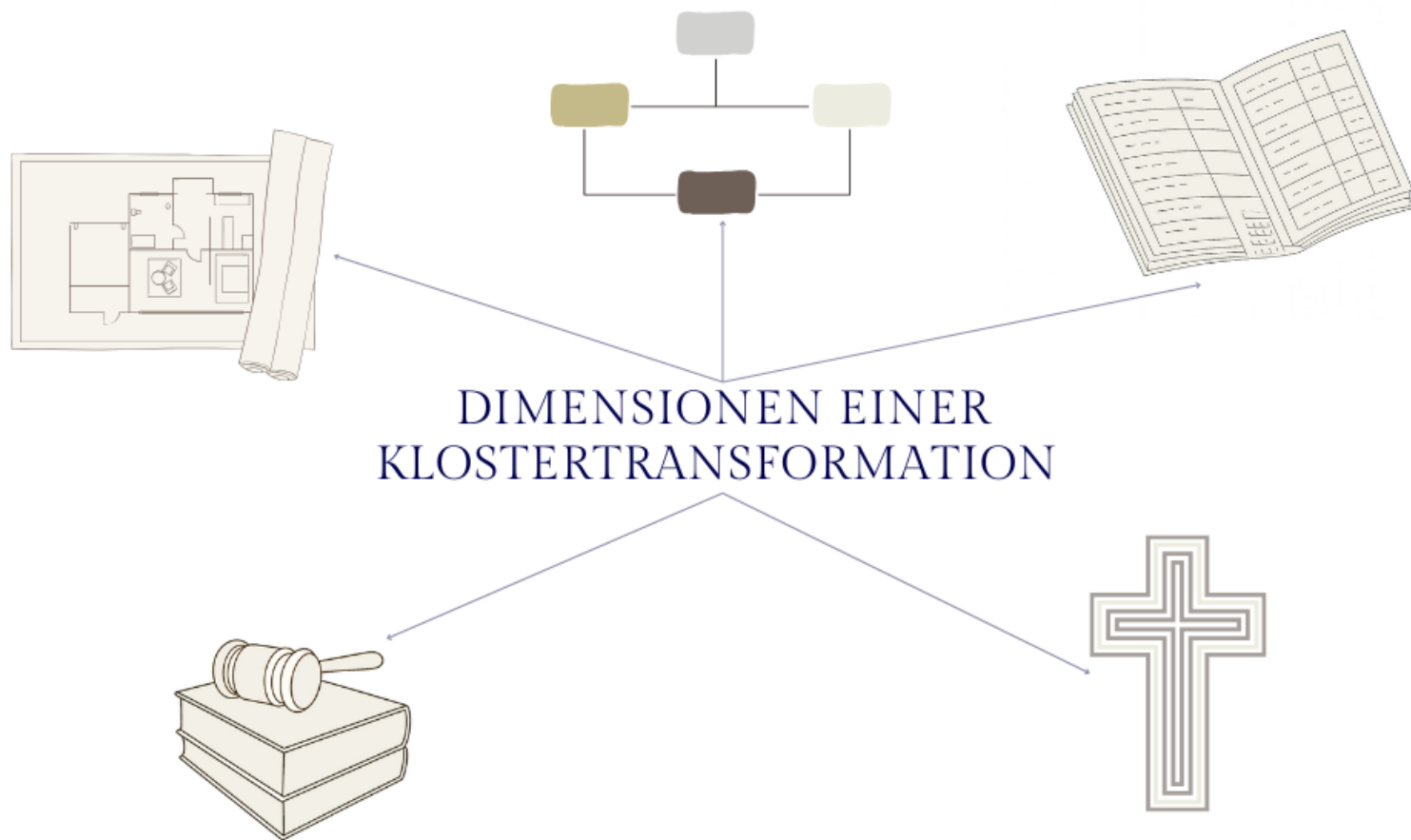




## Projektstufen Phase Null und Phase Zehn sind Basis und Potenzial eines Projekts

Quelle: Bundesstiftung Baukultur, mit Bezug zu den  
Leistungsphasen 1–9 der Honorarordnung für Architekten  
und Ingenieure (HOAI)







## Zukunft bauen auf den Werten der Vergangenheit





# Praxisbeispiele



# Abtei St. Hildegard, Rheingau, Hessen

Nationales Projekt des Städtebaus



Nachfolgekloster  
von Hildegard von  
Bingen

1904 für 100  
Schwestern in  
den Weinbergen  
oberhalb von  
Rüdesheim im  
Rheingau erbaut

Potential für ein  
Europäisches  
Pilotprojekt















Zukunftsworkshop  
in Form eines  
Worldcafés







2. Hochschulprojekt  
Kolumbarium Fachrichtung  
Innenarchitektur, Hochschule  
Mainz, 2024





# Fertigung einer Denkmalstudie für die notwendige denkmalrechtliche Genehmigung



1: Historische Aufnahme mit Blick in Richtung der Nordwand: Während der Nutzung als Lazarett im Zweiten Weltkrieg war die Trennwand ausgebaut.



2: Historische Aufnahme mit Blick in Richtung der Südwand: Die Wandmalereien sind heute mit weißer Farbe überfasst.



3: Historische Aufnahme, ohne Datierung, wohl um 1950. Das Gitter des Sprachsaals wurde nach der Lazarettzeit wieder eingebaut.



4: Gästerefektorium mit Blick nach Süden: Tonnengewölbter Raum mit Stichkappen; Räumliche Gliederung mittels dreiteiliger Bogenwand; rundbogige Fenster­nischen mit je zwei Rundbogenfenstern und Okulus.



# Abtei Hildegard sucht langfristige Mitnutzer

**RÜDESHEIM** Ein Pilotprojekt im Rheingau: Wie können Klöster langfristig ihre Zukunft sichern?

Die Abtei St. Hildegard prägt das Landschaftsbild oberhalb von Rüdesheim-Eibingen. Doch den 35 Benediktinerinnen, die dort heute noch nach den Regeln des heiligen Benedikt und der Klostergründerin, der heiligen Hildegard zu Bingen, beten und arbeiten, ist das zwischen 1900 bis 1904 im neoromanischen Stil erbaute und von Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg gestiftete Kloster zu groß. Was aber tun, wenn die Abtei als Heimat langfristig nicht aufgegeben werden soll? Neue Konzepte sind gefragt.

Unter mehr als 100 Bewerbungen ist die Benediktinerinnenabtei in Eibingen als einer von 17 Standorten für das Förderprogramm der „Nationalen Projekte des Städtebaus“ des Bundes ausgewählt worden. Die Abtei erhält nun drei Millionen Euro für ein Gesamtkonzept, um eine „ressourcenschonende Transformation“ zu realisieren und St. Hildegard als spirituelles Zentrum dauerhaft zu erhalten. Dem Projekt wird bundesweiter Modellcharakter zum Umgang mit und der Weiterentwicklung von Klöstern zugeschrieben.

Im Kern geht es darum, das Kloster der Benediktinerinnen für langfristig orientierte und finanziell potente Mieter zu öffnen. Es werden also möglichst institutionelle Mitbewohner für eine rund 120 Jahre alte Klosteranlage gesucht, die als nationales Denkmal eingestuft ist. Das Landesamt für Denkmalpflege ist deshalb in den nun beginnenden Prozess eingebunden.

„Gesucht werden Institutionen, die sowohl als Ankermieter einen größeren Raumbedarf haben als auch finanziell in der Lage sind, sich langfristig in St. Hildegard anzusiedeln“, heißt es von der Abtei. Das wird allerdings nicht erreichbar sein ohne Veränderungen im Bau, denn in der Klausur sind die Benediktinerinnen

abgeschrmt unter sich. Ziel ist daher eine Umgestaltung auch unter ökologischen Aspekten, die „wirtschaftlich vertretbar“ ist. Gesucht werden im Zuge des Projekts „innovative Ansätze“ für die Realisierung. Die Gespräche mit möglichen Partnern und Mietern können nun beginnen. Im Jahr 2025 soll eine archi-

tektonische Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden mit dem Ziel der „bestmöglichen Konzentrierung der Klausur“ der Ordensschwwestern innerhalb der Abtei. Danach könnte ein interdisziplinärer Wettbewerb unter Architekten und Klimaexperten gestartet werden, der in den Jahren nach 2026 dann in Umbauten münden könnte.

Bauherrin wäre die als Verein organisierte Vereinigung der Benediktinerinnen. Die Abtei hat für die Steuerung des Prozesses ein „Zukunftsteam“ gebildet, das aus vier Schwestern, der Geschäftsführerin der Abtei und zwei Baukultur-Beratern besteht. Das Pilotprojekt gilt als wegweisend für andere Klöster, um zu zeigen, wie sich eine „geschützte, konzentrierte Klausur“ in einem Denkmal realisieren lässt und wie mit „minimal-invasiven Eingriffen“ eine Abtei energie- und kostensparend für die Zukunft vorbereitet wird. Weitere 300.000 Euro erhält die Abtei aus einem Denkmalschutz-Sonderprogramm zur Erhaltung national bedeutsamer Kulturdenkmäler und historischer Orgeln. Dieses Geld soll genutzt werden, um die Dächer der Abtei denkmalgerecht zu sanieren. Die Abtei war im Jahr 1165 nach dem Kloster Rupertsberg die zweite Gründung der Hildegard von Bingen, weil die Nachfrage so groß war. 1802 war das alte Kloster aufgehoben und 1814 geräumt worden. Die Klosterkirche wurde als neue Pfarrkirche bewahrt. Hier wird bis heute der Hildegardis-Schrein bewahrt.



**Zu groß:** Für das Kloster werden Mitbewohner gesucht.

Foto Abtei St. Hildegard

Förderzusage  
Bundesförderung Nationale  
Projekte des Städtebaus  
(NPS), Auswahl aus 100  
Einreichungen

Frankfurter Allgemeine Zeitung,  
23.07.2024, Rhein-Main, Seite 2

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2024. **Frankfurter Allgemeine**  
Alle Rechte vorbehalten. **ARCHIV**

1. Umplanen und Umbauen
2. Ankermieter\*innen finden
3. Vorbildfunktion für Klöster in Transformation

# 1. Umplanen und Umbauen





# Transdisziplinäre Transformationswerkstatt (TT) Abtei St. Hildegard

## Fokusthemen der TT

1. Verbesserung des Raumklimas
2. Zeitgemäße Sanitärlösungen
3. Erschließungen und Trennungen

# Prof. Elisabeth Endres

Architektin und Expertin für Low-Tech-Gebäudekonzepte



**Elisabeth Endres** leitet das Institut für Bauklimatik und Energie der Architektur (IBEA) an der Technischen Universität Braunschweig. Als Professorin für Gebäudetechnologie arbeitet sie an der Schnittstelle von Architektur und technischen Systemen.

Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Entwicklung von Low-Tech-Konzepten für behagliche Raumklimata mit minimalem Technikeinsatz. Dabei verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz, der passive Strategien zur Klimatisierung in den Vordergrund stellt und die Integration technischer Systeme in bestehende Gebäudestrukturen optimiert.

Endres setzt auf robuste, nachhaltige Lösungen, die CO<sub>2</sub>-Neutralität fördern und den Einsatz aktiver Technik auf das Wesentliche reduzieren.

Neben ihrer akademischen Tätigkeit ist Prof. Endres in verschiedenen Gremien aktiv bspw. im Kuratorium der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart (IBA'27) berufen. Aktuell ist Endres Co-Kuratorin des Deutschen Pavillons der 19. Architekturbienale 2025 in Venedig.



# Werner Aisslinger

## Designer und Innenarchitekt

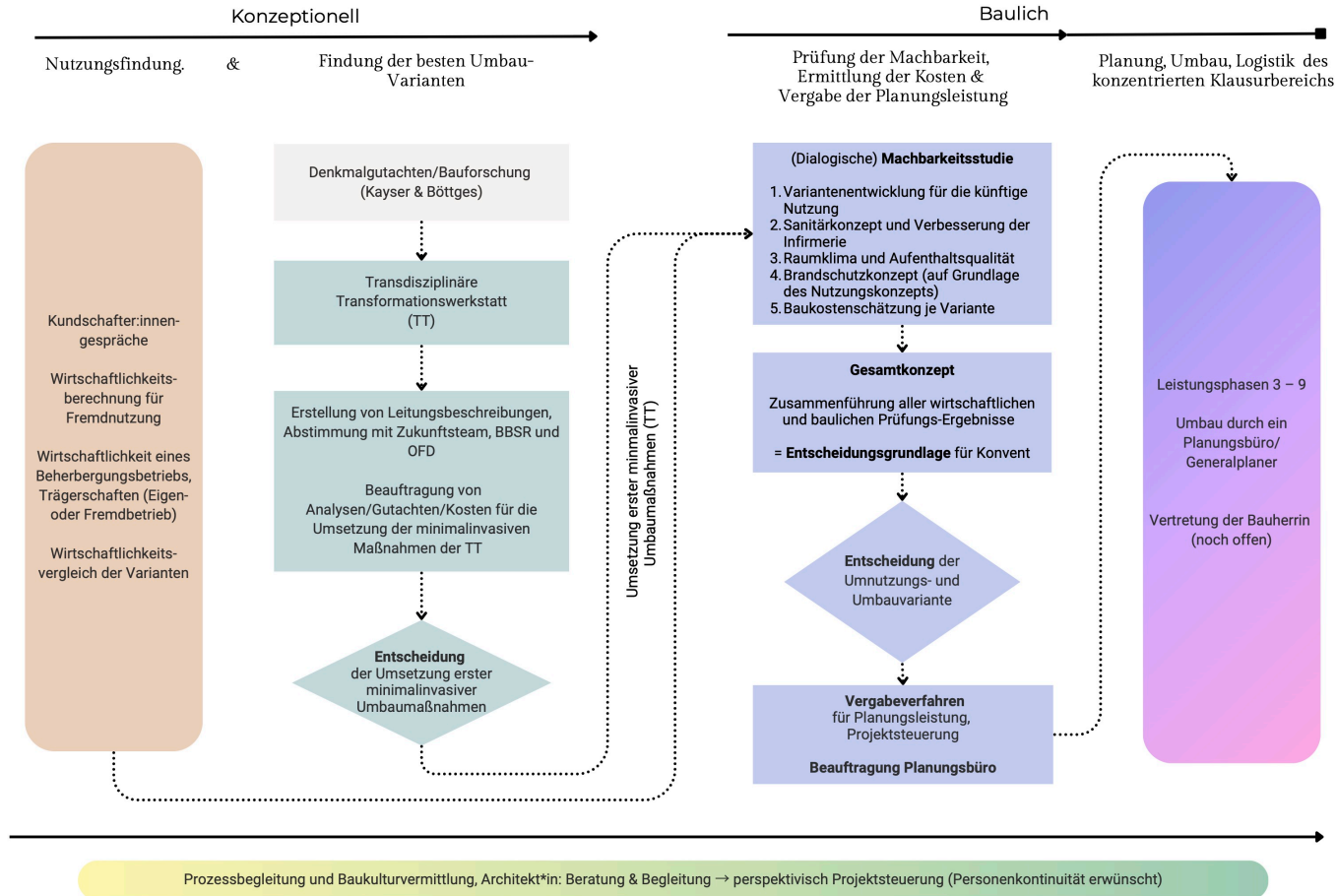
Werner Aisslinger ist Produktdesigner und Innenarchitekt, geboren 1964 in Nördlingen. Er gründete 1993 das Studio Aisslinger in Berlin und hat sich seitdem als innovativer und zukunftsorientierter Gestalter etabliert. Aisslinger ist bekannt für seine experimentelle Herangehensweise und seinen Fokus auf nachhaltige Materialien und Technologien.

Aisslinger entwirft für namhafte Möbelhersteller wie Vitra, Moroso, Kaldewei und Cappellini. Seine Arbeiten sind in renommierten Museen ausgestellt. Neben Produktdesign ist Aisslinger auch im Bereich Innenarchitektur tätig, wo er innovative Storytelling-Konzepte entwickelt, beispielsweise für die 25hours Hotelgruppe. Sein Ansatz verbindet oft verschiedene Stilelemente zu einer inspirierenden Atmosphäre. Aisslingers Wirken zeichnet sich durch die Verbindung von Ästhetik, Nachhaltigkeit und zukunftsweisenden Technologien aus, stets mit dem Ziel, sinnvolle und innovative Lösungen für zeitgenössische Herausforderungen zu schaffen



# Flussdiagramm Transformationsprozess Abtei St Hildegard

Version 2 b



## 2. Strategische Partnerschaften | Mitnutzende | Ankermieter\*innen | finden



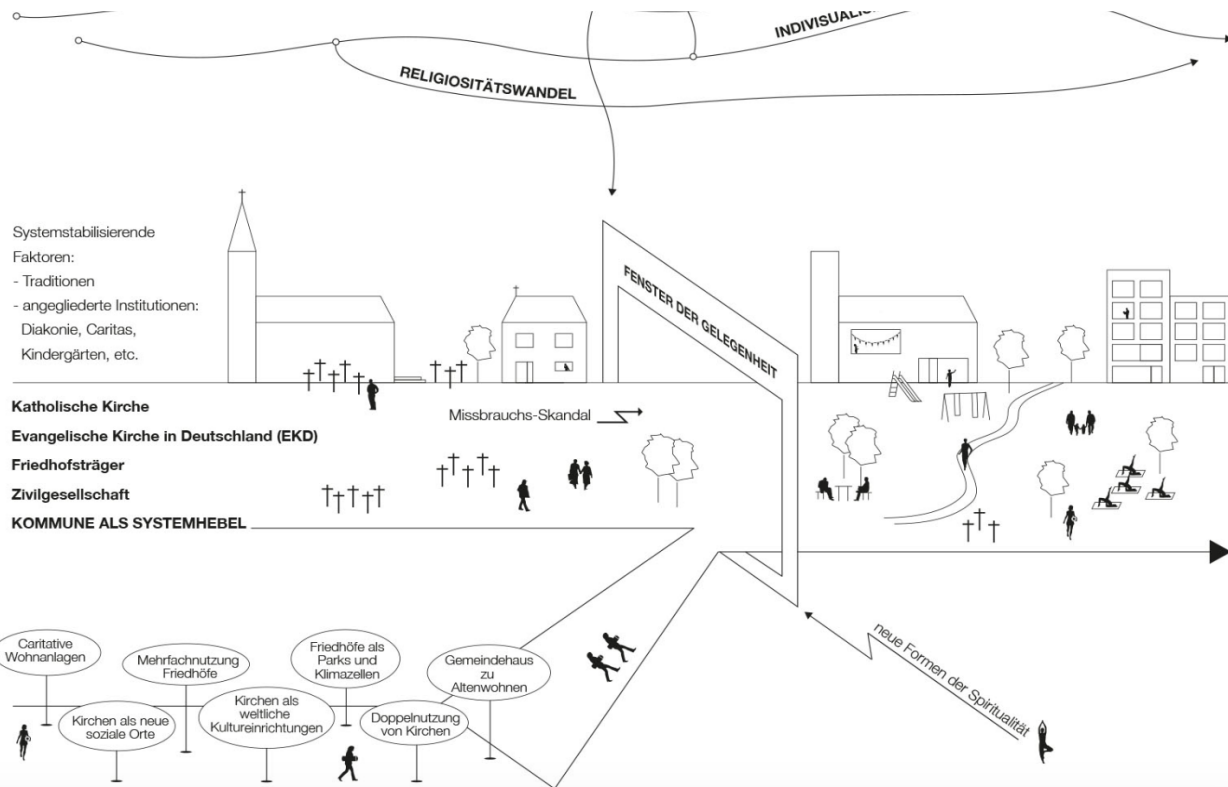


**Megatrends**Landschafts-  
Ebene**Stakeholder**

Regime-Ebene

**Innovationen**

Nischen-Ebene





B



# Beherbergung

so wenig wie möglich, so viel wie nötig





## 90 years at the service of Spanish tourism

Paradores celebrated its 90th anniversary in 2019. Its origins date back to 1910, when the Spanish Government presided over by José Canalejas decided to commission the Marquis Benigno de la Vega-Inclán with the project of creating a hotel structure, non-existent in Spain at that time, whose establishments would provide accommodation for tourists and travellers, while at the same time improving Spain's international image. The following year, a Royal Commission for Tourism was created, headed by the aforementioned Marquis de la Vega-Inclán.



## Pousadas in Portugal



1/3
← →

### Geschichtsträchtig

Die Pousadas de Portugal befinden sich in geschichtsträchtigen und symbolhaften Bauwerken, welche die Geschichte Portugals widerspiegeln.

Vom Norden bis in den Süden des Landes gibt es 35 Pousadas zu erkunden.

## Stiftung Ferien im Baudenkmal (CH)

---

### STIFTUNG

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal ist ein Projekt an der Schnittstelle von Tourismus und Denkmalpflege. Sie setzt sich schweizweit für die sinnvolle Erhaltung historisch wertvoller Häuser ein, indem sie leerstehende, vom Zerfall oder Abbruch bedrohte Baudenkmäler übernimmt, sanft restauriert und als Ferienobjekte belebt.

MEHR

## Landmark Trust – Holidays in Heritage Building (UK)

### Ascog House

Isle of Bute, Argyll and Bute



### Astley Castle

Nuneaton, Warwickshire

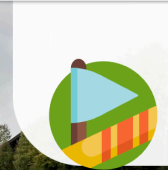


### Auchinleck House

Ochiltree, Ayrshire



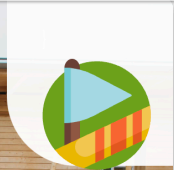
# 3. Vorbildfunktion = Baukulturvermittlung



STATUS QUO ROHBAU SEMINARISTENGEBÄUDE |  
14.10.2021



[www.campus-stmichael.de/blog/einweihung-der-kindergartnerei-st-oswa...](http://www.campus-stmichael.de/blog/einweihung-der-kindergartnerei-st-oswa...)



EINWEIHUNG DER KINDERGÄRTNEREI ST.  
OSWALD: EIN GROSSER MEILENSTEIN IN DER  
CAMPUSENTWICKLUNG | 05.10.2021



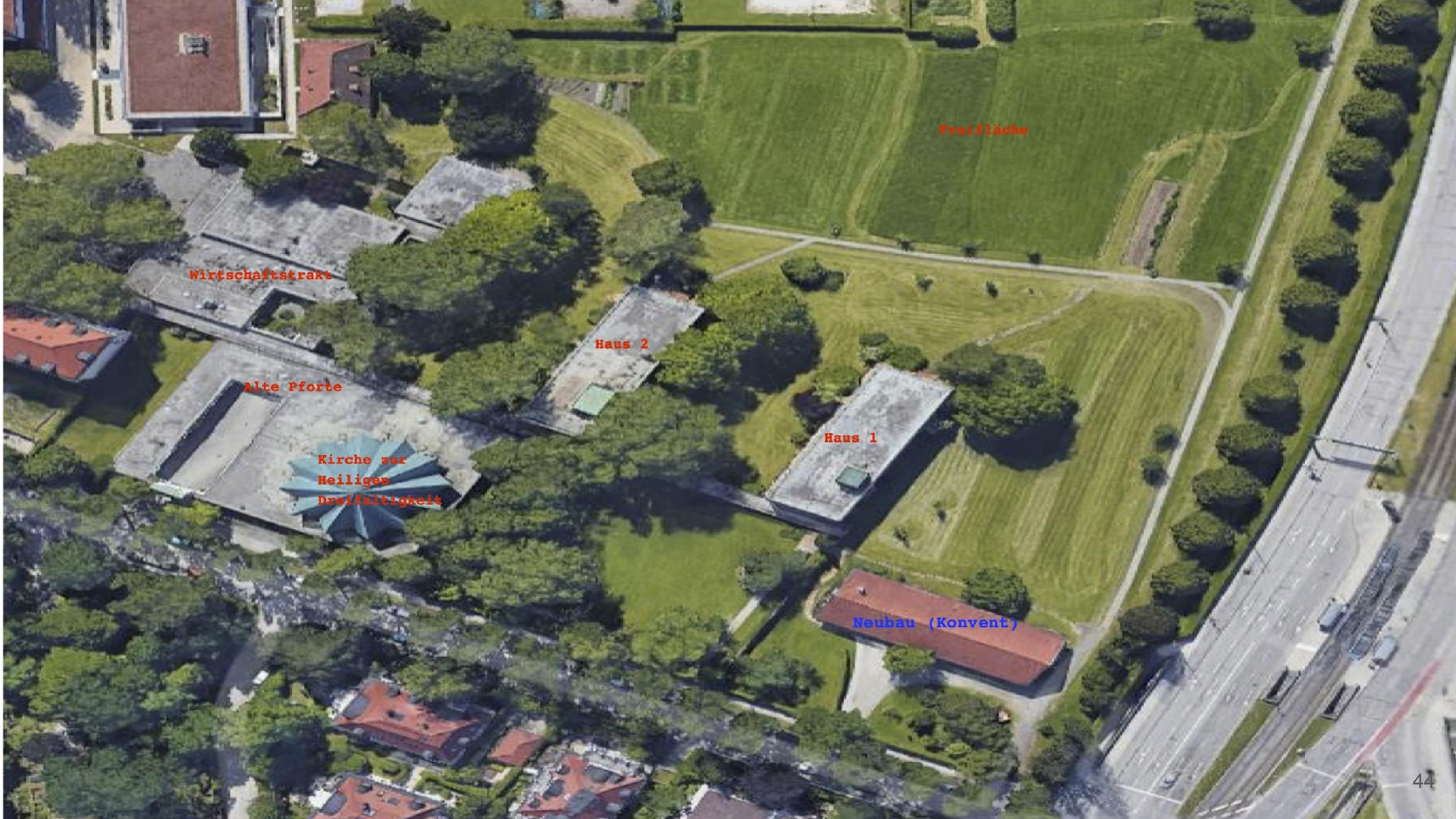


...auf dass St. Hildegard lange leuchtet!

# Ordenshaus Nymphenburg, München

## Congregatio Jesu





Freifläche

Wirtschaftstrakt

Haus 2

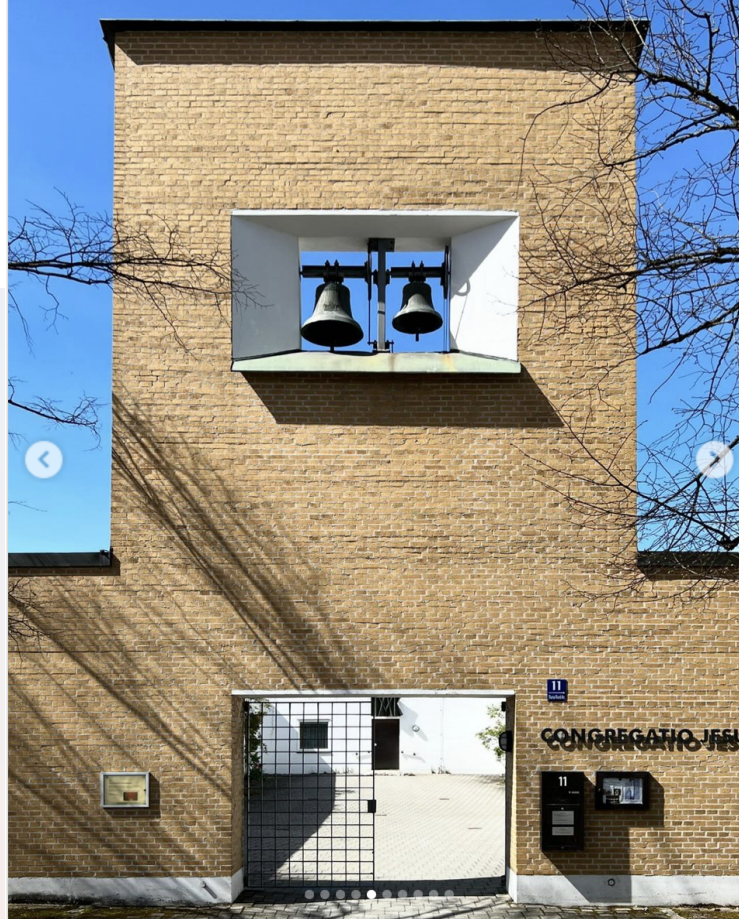
Alte Pforte

Kirche zur  
Heiligen  
Dreifaltigkeit

Haus 1

Neubau (Konvent)



















1. Denkmalpflege früh einbinden
2. Runde Tische mit potentiellen Nachnutzer\*innen
3. Denkmalerfassung und 3-D Modell
4. Denkmalschutz einbinden
5. Nutzungskonzept der Lokalbaukommission vorstellen
6. Miet- und Kaufbedingungen aushandeln
7. Behutsam Umbauen

# Schloss Zinneberg,

40 km süd-östlich von München bei Grafing Schwestern vom  
Guten Hirten

Findung von geeigneten  
Nutzungen für das  
historisch bedeutende  
Schloss Zinneberg inkl.  
Schlosspark  
im Einklang mit der  
benachbarten  
Kinder- und Jugendhilfe





HOFFNUNG

eine  
staatliche Nutzung,  
ein Kulturstandort...



## Die Expertinnen und Wissensträger



Martin Hirner, Architekt BDA, Hirner & Riehl München

Nachdem er die Zimmerei H+P ins Leben gerufen hatte und seine Tätigkeit als Baubezirksleiter bei der Erzdiözese München und Freising beendete, gründete er im Jahr 1990 eine Büropartnerschaft mit Martin Riehl.

Als leidenschaftlicher Fachmann, der vom "Bauvirus gepackt" ist, bringt er umfassende Expertise im Bereich des Bauens im Bestand mit. Mit einer reichen Erfahrung als Architekt spezialisiert er sich insbesondere auf Kindergartenbauten, Schulgebäude, Sanierungsprojekte, Holzbau, Bildungseinrichtungen, Wohnimmobilien, sowie auf den Bau von Kirchen, Klöstern und ländlichen Bauten. Zudem war er lange im Vorstand des Bund Deutscher Architekten (BDA) Bayern aktiv.

## Thomas Huber

Mitglied des Bayerischen Landtags, Wahlkreis Ebersberg (CSU),  
Beschließendes Mitglied des Kreistags Ebersberg

Thomas Huber, Landtagsabgeordneter aus Ebersberg seit 2013, prägt die 19. Wahlperiode mit verschiedenen parlamentarischen Funktionen, darunter dem stellvertretenden Vorsitz im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie. Zusätzlich zur Mitgliedschaft in der Kinderkommission des Bayerischen Landtags setzte er sich aktiv für Bildungsprojekte ein, darunter die geplante Nutzung von Schloss Zinneberg für eine Fachakademie für Sozialpädagogik und eine Berufsfachschule für Kinderpflege im Landkreis Ebersberg. Auch wenn dieses Vorhaben nicht realisiert werden konnte, bleibt Hubers Einsatz für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises in den Bereichen Mobilität, Umwelt, Wohnraum und Sicherheit weiterhin zentral.



# INNOVATIVES WOHNPROJEKT

**Kurzbeschreibung:**  
(Bezahlbare) Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen, wie Alleinerziehende, Alleinstehende, inklusives Wohnen oder Mehrgenerationenwohnen



## **Beschreibung:**

Das Wohnen in Gemeinschaft ist ein immer stärkerer Trend in unserer Gesellschaft als Gegenbewegung zum Single-Wohnen in den Städten. Besonders in den urbanen Zentren entstehen zahlreiche Bau- und Wohngruppen, um zusätzlich zu den kommunalen und genossenschaftlichen Projekten bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Aber auch in den ländlichen Regionen gibt es zahlreiche Projekte des Zusammenlebens und Arbeiten als Alternative zum Einfamilienhaus, oft in Verbindung mit der ökologischen Landwirtschaft. Dazu steigt der Bedarf nach Alternativen zum Pflege- und Seniorenheim - wie Mehrgenerationen-Wohnen und Senioren-Wohngemeinschaften. Die bauliche Struktur von Schloss Zinneberg eignet sich für ein innovatives Wohnprojekt, bei dem nur minimal-invasiv umgebaut würde. Statt des Umbaus des Schlosses in "normale" Wohnungen mit hohen Investitionskosten können die Umbaukosten durch die Bündelung in Wohngruppen (Clusterwohnen) besonders die Kosten für den Einbau von Küchen und Privaten Bädern niedrig gehalten werden.

## **Alternative Wohnprojekte**

- [Schloss Blumenthal](#)
- [Gemeinschaft Schloss Tempelhof](#)
- [Gemeinschaft Sulzbunn](#)
- [Fuchsmühle](#)

## **Forschung**

- [Zukunft Bau](#)

## **Netzwerke**

- [Netzwerk Immobilien](#)
- [Netzwerk Zukunftsorte](#)
- [Frauenwohnprojekte](#)
- [Stiftung Trias](#)

## **Mehr zum Thema Umnutzung von Klöstern in Wohnprojekte:**

Wohnen | Zukunft Kulturraum Kloster e.V.

# DUALE AUSBILDUNGSSTÄTTE FÜR HANDWERK, RESTAURIERUNG, FORST, BAYERISCHE KÜCHE



## **Kurzbeschreibung: Stärken stärken!**

Ausbildungszentrum für Handwerk, Restaurierung, Forst und Gärtnern, bayerische, alpine Küche als Pilotprojekt. Kooperation mit Handwerkskammer, IHK, Kooperation mit Hochschulen, Fachhochschulen und Berufsbildungszentren, bspw. der Hochschule Rosenheim, der Technischen Universität München (TUM) oder Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) oder Forschungsinstituten wie dem Fraunhofer-Institut

## **Beschreibung**

Oberbayern hat eine reiche handwerkliche Tradition, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Angefangen von Arbeiten mit Holz, Tischlerei und Zimmerei bis zu Gärtnerei, Land- und Forstwirtschaft mit seinen regionalen Produzenten. Viele Menschen suchen nach erfüllenden Berufen, die ihre kreativen Fähigkeiten und handwerklichen Fertigkeiten nutzen. Die **Renaissance des Handwerks** kann dazu beitragen, dass Menschen stolz auf ihre Arbeit sind und sich mit ihrem Beruf identifizieren.

Praktische Erfahrung am Objekt ist unerlässlich für angehende Fachkräfte im Bereich des historischen Bestandsbaus. Dabei geht es nicht nur um das Erlernen traditioneller Handwerkstechniken, sondern auch um das Verständnis für den **Erhalt und die Restaurierung historischer Gebäude**. Durch den direkten Kontakt mit historischen Bauwerken erhalten Studierende und Auszubildende wertvolle Einblicke in die Besonderheiten und Herausforderungen dieser Bauweise.

Viele junge Menschen zieht es zum Thema Handwerk, Land- und Hauswirtschaft nach Österreich. Daher ist es entscheidend, die Jugendlichen im Landkreis und im gesamten Freistaat zu halten, indem hochwertige Ausbildungsstätten geschaffen werden.

Bayern ist weltweit bekannt für seine Liebe zu **regionalen Spezialitäten**, die **hohe Qualität des Essens und die ausgezeichneten Biere**. Die Rückbesinnung auf Regionalität und Authentizität der Ernährung ist ein starker Trend in der Gesellschaft und ein wesentlicher Teil der bayerischen Identität. Ein großes Potenzial besteht darin, diese Qualität an einer internationalen Schule für bayerische Küche und den alpinen Raum an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben. Und damit dem massiven Fachkräftemangel in Hotellerie und Gastronomie in Oberbayern entgegenzuwirken.







# **ZUKUNFT KULTURRAUM KLOSTER**

**Wissen vermitteln – Wahrnehmung schärfen**





Transformationsstelle für  
 Klöster, Abteien (...und  
 Kirchen)

Wir brauchen:

- kluge Nutzungs- und Betriebskonzepte
- Netzwerke aus sozialen Projektentwickler\*innen, Stiftungen, „Klosterliebhaber\*innen“, Mäzene
- Wissenstransfer





kultorraeume.net

zukunftekultorraumkloster.de